

Was Leben gelingen lässt

7. Kölner Psychosynthese Forum vom 29. – 31. Mai 2015

Workshop:

Meinen Platz einnehmen – Strukturaufstellung in der Einzelarbeit / Gertraud Reichert

Leitung: Gertraud Reichert, Soz.arb. FH

Leitung von Psychosynthese Fort- und Weiterbildungen

Gründungsmitglied des Psychosynthese Haus Allgäu Bodensee

www.psychosynthesehaus.de

Zeit 90 min

Samstag 30.5.2015

Zu einem „gelingenden Leben“ gehört, den **eigenen Platz** in der Familie, in Beruf und Gesellschaft zu finden und einzunehmen. Dann werden Energien zur Erfüllung der individuellen Lebensaufgabe frei, der sich die/der Einzelne verbunden fühlt. Roberto Assagioli spricht davon, „die Energien des Selbst zu befreien“.

Die Arbeit mit Familien- und weiteren Systemischen Strukturaufstellungen kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass der Mensch sich seines Platzes z.B. im Familiensystem bewusst wird und weniger dessen Dynamik ausgesetzt bleibt. Der/die KlientIn setzt dabei das „innere Bild“ nach außen, um es disidentifiziert betrachten und mit Hilfe der AufstellungsleiterIn Korrekturen vornehmen zu können, um hernach das veränderte Bild wieder zu verinnerlichen. Dadurch kann, manchmal durch kleine Korrekturen des Selbstbildes Lebensenergie frei werden, die in „falsch“ verstandener Liebe oder Identifikation mit anderen Mitgliedern des jeweiligen Systems gebunden war.

Aufstellungen in der **Gruppe** unterscheiden sich von denen in der Einzelsitzung dadurch, dass in der Gruppe andere Menschen als Stellvertreter sich zur Verfügung stellen und die KlientIn von außen die Arbeit wahrnehmen kann, sich beeindrucken lassen, um bei Abschluss der Arbeit sich an die eigene, neu erarbeitete Position zu stellen, um die Energie des Platzes aufzunehmen und um danach das äußere Bild wieder zu verinnerlichen.

In der **Einzelarbeit** bleibt der Klient stärker der/die Handelnde, indem sie/er z.B. auf leere Blätter, die jeweilige Position schreibt oder ein Symbol dafür malt und sich auf die einzelnen Positionen stellt, die Energien der Plätze aufnimmt und mit dem Begleiter Veränderungen vornimmt. Der Klient setzt hier auch sein Inneres Bild nach außen, nimmt jedoch selbst die Energien der verschiedenen Positionen wahr und integriert oder „verankert“ die veränderte Wahrnehmung. Am Ende der Aufstellung kann er nochmals auf das neue Bild aus einer Selbst-Identifizierten Position anschauen und im Gespräch mit dem Begleiter besprechen und integrieren.

Die Arbeit mit Aufstellungen verstehe ich als *ein* „Instrument“ in der Fülle der therapeutischen Instrumente oder Methoden, mit denen wir in der Psychosynthese in

Was Leben gelingen lässt

7. Kölner Psychosynthese Forum vom 29. – 31. Mai 2015

unserer Praxis arbeiten. Eine der wichtigsten Übungen R. Assagiolis zur „Selbst- und Disidentifikation“ gilt hier für mich als Basis.

Kurze Beschreibung des Workshop-Verlaufs:

Es nahmen 22 Personen teil.

Um das Thema ganz konkret aufzunehmen, gaben wir uns Zeit, den Platz, den wir im Kreis dieser Gruppe eingenommen hatten, wahrzunehmen. Nach einer kurzen Einführung ins Thema und in die Struktur des Workshops wurden die TeilnehmerInnen angeleitet, sich der Personen ihrer Herkunftsfamilie zu „er-innern“.

Auf die Frage, wer bereit ist, in der Gruppenmitte eine Aufstellung als Einzelarbeit unter meiner Leitung zu machen, meldeten sich mehrere Personen.

Das Ziel, d.h. der „Arbeits-Auftrag“ für die Aufstellung wurde von der gewählten Teilnehmerin erfragt.

Die Aufstellungsarbeit erfolgte wie oben beschrieben. Die disidentifizierte Position (Beobachter) war dabei besonders wichtig, damit die Klientin ihre Familienkonstellationen wahrnehmen konnte und die Disidentifikation von den Positionen der Familienmitglieder gelingen konnte. Die Klientin konnte einige Positionen, vor allem in Bezug auf die Blickrichtung der Familienmitglieder untereinander verändern, so dass sie einen besseren Stand innerhalb des Systems erreichte.

Die Aufstellung wurde von mir beendet, nachdem ich den o.g. „Arbeitsauftrag“ erfüllt sah. Ansätze, wie in der Einzelberatung thematisch weitergearbeitet werden könnte, wurden von mir ausgesprochen.

In der Gesamtgruppe wurde die Struktur der Aufstellungsarbeit nachbesprochen, Fragen aufgenommen und theoretische Ergänzungen mitgeteilt.

Einige TeilnehmerInnen äußerten, dass eigene Prozesse während der Aufstellung angeregt wurden.

Ein Handout zur Anleitung einer Aufstellungsarbeit in der Einzelberatung wurde von mir ausgegeben.

3.6.2015 Gertraud Reichert